

Paderborn, Montag, 6. Februar 2017

## **5. Sitzung des 45. Studierendenparlaments**

*Gremium: Studierendenparlament*

- Datum: 01.02.2017
- Uhrzeit: 14:15
- Ort: B3. 231
- Protokollantin: Katharina Czarnetzki

### Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Protokolle
2. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren
  3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Satzungsausschusses
  6. Bericht des AStA
  7. Sonstige Berichte
3. Diskussionstop: Gespräch mit dem Geschäftsführer des StwPB
4. Antragstop: Neuwahl der studentischen Vertreter in den Verwaltungsrat des StwPB
5. Antragstop: Nachtragshaushaltsplan 2017
6. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Uni-Sing-Gedöns“
7. Antragstop: Nachwahl Kulturreferenten
8. Verschiedenes

## 1 ERÖFFNUNG, BEGRÜßUNG UND REGULARIEN

Die 5. Sitzung des 45. Studierendenparlaments wird am 01.02.2017 um 14:17 Uhr durch Carsten Müller eröffnet. Weiterhin sind Roman Patzer-Meyer und Dennis Bienkowski für das Präsidium anwesend. Carsten Müller stellt fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Entschuldigt seien zudem Christian Schmidt, der sich durch einen Nachrücker vertreten lasse, Lars Glindkamp, Alper Kurtcuoglu, der sich durch Ugur Binay vertreten lasse, da Hüseyin Akyol und Devrim Sevindik ebenfalls verhindert seien. Auch Natalie Reynolds und Niklas Schröder sowie Daphne Dlugai seien entschuldigt und Gerrit Maurotz lasse sich durch Anna Nikpey vertreten.

- Carsten Müller schlägt vor, den Diskussionstop mit dem Geschäftsführer des StwPb vorzuziehen, da dieser nur bis 15:30 an der Sitzung teilnehmen könne. Er fragt, ob es weitere Änderungsvorschläge gebe.
- Hendrik Risse schlägt vor, die Tagesordnungspunkte 6 und 7 vor dem Nachtragshaushaltsplan zu behandeln.

Es wird über die vorläufige Tagesordnung abgestimmt:

Ja: 22

Nein: 0

Enthaltungen: 0

Die vorläufige Tagesordnung wird angenommen.

### Genehmigte Tagesordnung

1. Eröffnung, Begrüßung und Regularien
  1. Protokolle
2. Diskussionstop: Gespräch mit dem Geschäftsführer des StwPB
3. Berichte
  1. Bericht des Präsidiums
  2. Bericht der stud. Senatoren

3. Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB
  4. Bericht des Haushaltsausschusses
  5. Bericht des Satzungsausschusses
  6. Bericht des AStA
  7. Sonstige Berichte
4. Antragstop: Neuwahl der studentischen Vertreter in den Verwaltungsrat des StwPB
  5. Antragstop: Anerkennung der Initiative „Uni-Sing-Gedöns“
  6. Antragstop: Nachwahl Kulturreferenten
  7. Antragstop: Nachtragshaushaltsplan 2017
  8. Verschiedenes

### **1.1 Protokolle**

- Carsten Müller fragt, ob es Anmerkungen zum Protokoll der 4. Sitzung des 45. Studierendenparlaments gebe.

Keine Anmerkungen.

Abstimmung über das Protokoll zur 4. Sitzung des 45. Studierendenparlaments:

Ja: 21

Nein: 0

Enthaltungen: 1

Das Protokoll wurde genehmigt.

## **3 BERICHTE**

### **3.1 Bericht des Präsidiums**

- Carsten Müller berichtet, dass das Präsidium versucht habe, den Schlichtungsausschuss zu konstituieren. Es habe auch einen Sitzungstermin gegeben, doch sei zu diesem niemand erschienen, sodass der Ausschuss nicht konstituiert werden konnte. Das Präsidium werde sich um einen neuen Termin bemühen. Des Weiteren habe das Präsidium im Dezember eine projektbezogene Stelle für eine Schreibkraft ausgeschrieben, die nun besetzt werden konnte. Außerdem habe das Präsidium ein Beschlussblatt von dem Justizariat zurückerhalten, da der Beschluss mit einer Satzung kollidiere. Es sei thematisch um Rechenschaftsberichte gegangen, die aufgrund des geringeren organisatorischen Aufwands zukünftig dem Finanzreferenten zukommen sollten. Das Präsidium werde diesbezüglich mit dem Justizariat an einer Lösung arbeiten und diese im Zuge der Digitalisierung der Satzungen durch die Schreibkraft einarbeiten lassen. Zudem habe das Präsidium aktuell eine Stelle für einen Entwickler ausgeschrieben, der Typo3 beherrsche. Die Bewerbungsfrist laufe jedoch noch. Das Präsidium hoffe, dass die Webseite des Studierendenparlaments mit Hilfe dieser Kraft aktualisiert werden könne. Zusätzlich trete Jochen Heite zum 01.03.2017 als Kulturreferent und Parlamentarier zurück. Carsten Müller fragt, ob es noch weitere Fragen an das Präsidium gebe.
- Stephan Lehradt fragt, welches Problem bezüglich des kritisierten Beschlusses vorliege.
- Carsten Müller antwortet, dass in der neuen Fassung nicht formuliert worden sei, wer die Rechenschaftsberichte kontrollieren solle, und dass es einen Widerspruch zur Satzung gibt. Er sei in Kontakt mit dem Justizariat, um eine für alle Seiten gute Lösung zu finden.
- Janina Beckmeier fragt, ob es bereits Rückmeldungen auf die laufende Ausschreibung gebe.
- Carsten Müller antwortet, dass dies nicht der Fall sei, aber dass das Präsidium die Ausschreibung über den Informatikverteiler verbreiten werde.

### **3.2 Bericht der stud. Senatoren**

- Max Erdmann berichtet, dass am 18.01.2017 eine Sitzung stattgefunden habe. In dieser sei die Grundordnung geändert worden und die Ethikkommissionsordnung sei verabschiedet worden. Teil dieser Kommission werde ein studentisches Mitglied sein. In der

nächsten Sitzung sollen die Aufgaben und die Besetzung der Kommission konkretisiert werden. Des Weiteren müsse das Studierendenparlament mindestens ein weibliches Mitglied in den Studentenwerksverwaltungsrat wählen. Wichtig sei auch, dass das Auswahlgremium beschlossen habe, dass auch ein Mitglied nicht-professoraler Statusgruppe Teil der Kommission sein solle. Dies wirke sich positiv auf die Vertretung des studentischen Interesses aus.

### **3.3 Bericht der stud. Mitglieder des Verwaltungsrates des StwPB**

- Philipp Kaibel berichtet, dass keine Sitzung stattgefunden habe. Die nächste Sitzung sei für den 13.02.2017 angesetzt.

## **2 DISKUSSIONSTOP: GESPRÄCH MIT DEM GESCHÄFTSFÜHRER DES STWPB**

- Carsten Müller begrüßt Carsten Walther und bedankt sich für sein Erscheinen.
- Stephan Lehradt fragt, inwieweit das Bargeld an der Universität abgeschafft werden solle, da bereits in einem Laden nicht mehr mit Bargeld gezahlt werden könne.
- Carsten Walther antwortet, dass sowohl die Mensa Forum als auch der One Way Snack bargeldlos seien. Er traue sich jedoch zurzeit nicht, das Bargeld in allen Anlaufstellen des Studierendenwerks abzuschaffen. Bargeld koste das Studierendenwerk in seiner Verwaltung jedoch viel Geld und auch die Hausbank habe bereits angemerkt, dass zukünftig über Alternativen nachgedacht werden müsse. Zurzeit befinde sich das Studierendenwerk in keiner Zwangslage, doch müsse mit Blick auf die Zukunft überlegt werden, wie die Studierenden motiviert werden könnten, bargeldlos zu bezahlen. Eine Möglichkeit dazu sei der Autoload, den bisher bereits circa 750 Personen nutzen würden. Er versicherte abschließend, dass es in Bezug auf diesen Aspekt im kommenden Jahr keine bedeutenden Veränderungen geben werde.
- Hendrik Risse kommentiert, dass in der Cafété vegetarische Alternativen eingeführt worden seien. Im Grillcafé sei dies jedoch nicht der Fall. Er wolle wissen, warum das Angebot dort nicht ähnlich erweitert werde.

- Carsten Walther antwortet, dass es auch im Grillcafé vegetarische Alternativen gebe. Dass das Angebot des Grillcafés auf nicht-vegetarische Gerichte ausgerichtet sei, liege am Konzept. Des Weiteren gebe es auch in der Mensa Forum täglich eine vegane Alternative. Ein solches Gericht ebenfalls im Grillcafé anzubieten, würde einen großen logistischen Aufwand für das Studierendenwerk bedeuten. Es gebe dort beispielsweise nur eine sehr kleine Küche, die ein derart vielfältiges Angebot nicht erlaube.
- Stephan Lehradt sagt, dass es vor einiger Zeit möglich gewesen sei, im Mensafoyer Wahlkampf zu betreiben. Er wolle wissen, ob dies zukünftig wieder möglich sein werde.
- Carsten Walther antwortet, dass er nicht der Ansprechpartner für diese Frage sei, da dies das Sicherheitskonzept der Universität betreffe.
- Kira Lietmann kommentiert, dass es viele Beschwerden gebe, dass es in den Semesterferien schwierig sei, nach 16 Uhr eine warme Mahlzeit zu erhalten. Sie wolle wissen, ob dies in den kommenden Semesterferien erneut der Fall sein werde.
- Carsten Walther antwortet, dass die statistischen Zahlen zeigen würden, dass ab 15 bis 16 Uhr nur noch sehr wenige Mahlzeiten konsumiert werden würden, weshalb warme Mahlzeiten zu dieser Tageszeit ökonomisch nicht umsetzbar seien. Dies bedeute nicht, dass es für alle Zeit so geregelt sei, aber in naher Zukunft sei keine Veränderung geplant.
- Niels Siemensmeyer fragt, ob es Planungen bezüglich eines Nachfolgers des Campsdönerladens gebe.
- Carsten Walther antwortet, dass dies nicht in Planung sei. Das Studierendenwerk habe die Mensa Forum neu gebaut, sodass die Studierenden, die nun diese Mensa besuchen und an anderen Anlaufstellen des Studierendenwerks fehlen würden. Dies sei auch geplant gewesen, da der Campsdöner lediglich eine überbrückende Lösung für die steigenden Studierendenzahlen gewesen sei.
- Johanna Soorholtz fragt, ob geplant sei, die Mensaöffnungszeiten in der Vorlesungszeit auszuweiten oder dies durch längere Öffnungszeiten des One Way Snack oder der Cafété auszugleichen, damit Studierende auch nachmittags eine warme Mahlzeit erhalten könnten.
- Carsten Walther antwortet, dass das Grillcafé für diesen Ausgleich sorgen solle. Der Abverkauf warmer Mahlzeiten habe einen Ertrag von circa 50 Euro pro Tag eingebracht. Aufgrund dessen sei das Angebot umgestaltet worden, um den Arbeitsaufwand

für die Speisen zu reduzieren. Daraus gehe hervor, dass der Bedarf einer Ausweitung der Öffnungszeiten aktuell nicht bestehe. Wenn es jedoch Vorschläge für ein Produkt gebe, das die Studierenden attraktiv finden und infolge dessen in großen Mengen kaufen würden, lasse er sich gerne inspirieren.

- Ömer Sen merkt an, dass ihm mehrfach zugetragen worden sei, dass in der Cafété zu wenige Steckdosen für studentische Bedürfnisse vorhanden seien. Er wolle wissen, ob es diesbezüglich Pläne gebe.
- Carsten Walther antwortet, dass ihm dieses Problem neu sei, aber dass das Studierendenwerk dieses Problem nicht beheben könne. Die Räumlichkeiten würden dem Studierendenwerk lediglich zur Verfügung gestellt, sodass in die Elektrik nicht eingegriffen werden könne. Dieses Anliegen müsse mit der BLB besprochen werden.
- Mareike Meyerink spricht den Aspekt der Nachhaltigkeit an: Das Studierendenwerk biete Pappbecher und beschichtetes Papier an, das nicht abbaubar sei. Sie fragt, ob es möglich sei, die Pappbecher abzuschaffen und ein Pfandsystem einzuführen. Sie wisse, dass eine hohe Fluktuation im Tassenbestand herrsche, aber sie finde, dass an diesem Problem gearbeitet werden müsse.
- Carsten Walther antwortet, dass das Studierendenwerk sich intensiv mit dem Problem der Pappbecher auseinandergesetzt habe. Es habe Versuche gegeben, die Gäste zu motivieren, ihren eigenen Becher mitzubringen, oder eine Tasse zu verwenden. Dies habe jedoch nicht in ausreichendem Maße funktioniert. Daraufhin sei darüber diskutiert worden, ökologisch abbaubare Becher zu verwenden. Hierzu sei jedoch auch ein Rücknahmesystem notwendig. Würden die Becher im allgemeinen Müll der Universität entsorgt werden, koste das Projekt das Studierendenwerk lediglich viel Geld und trage nicht zur Nachhaltigkeit bei. Das Studierendenwerk suche nach Möglichkeiten, ökologisch verantwortlich zu agieren. Den Aspekt der nicht abbaubaren Servietten werde er sich zudem notieren.
- Max Erdmann fragt, ob die Räumlichkeit des Campusdönerladens Fläche des Studierendenwerks sei.
- Carsten Walther antwortet, dass es sich zurzeit um Universitätsfläche handele, da das Studierendenwerk sie nicht nutze.

- Max Erdmann fragt, ob die Räumlichkeit in diesem Fall als Treffpunkt für Studierende genutzt werden könne.
- Carsten Walther antwortet, dass dies denkbar sei, aber dass es sich um eine sehr kleine Fläche handele.
- Max Erdmann sagt, dass auch diese kleine Fläche mit Sofas und Musik zu einem weiteren Angebot für die Studierendenschaft werden könne. Dadurch könne man zu einer studierendenfreundlicheren Universität beitragen.
- Carsten Walther sagt, dass darüber diskutiert werden könne.
- Kira Lietmann merkt an, dass es in der Mensa schwierig sei, Kommilitonen wiederzufinden. Sie fragt, ob es möglich sei, die Tische zu nummerieren oder eine andere Möglichkeit zu finden, die die Orientierung verbessere.
- Carsten Walther antwortet, dass er gerne Ideen annehme, da es nicht aufwändig sei, dieses Problem zu beheben. Es habe diesbezüglich bereits Diskussionen gegeben, jedoch seien die Pläne bisher nicht umgesetzt worden.
- Kira Lietmann antwortet, dass den Tischen Namen bekannter Universitätsabsolventen, Farben oder Nummern zugeordnet werden könnten.
- Carsten Walther ergänzt, dass dies auf Tischgruppen ausgeweitet werden könnte, sodass identifizierbare Bereiche entstehen würden.
- Janina Beckmeier schlägt vor, den Kaffee im Pappbecher deutlich teurer zu verkaufen als Kaffee in der Tasse. Würde der Kaffee im Pappbecher beispielsweise 50 Cent mehr kosten, sei die Hemmschwelle höher, zu Pappbechern zu greifen.
- Carsten Walther antwortet, dass er sich bisher nicht getraut habe, dies umzusetzen. Dennoch würde er darüber gerne diskutieren, da er es für möglich halte, dass auf diese Weise Erfolge erzielt werden könnten. Er würde es begrüßen, wenn von Seiten des Studierendenparlaments diesbezüglich ein Beschluss gefasst werden könnte.
- Johanna Soorholtz merkt an, dass das Studierendenwerk sehr viele Produkte von Nestle und Coca-Cola anbiete, obwohl diese sehr kontrovers diskutiert werden würden. Sie würde alternative Angebote begrüßen, da sie bereits mehrfach gehört habe, dass Kommilitonen diese Produkte nur ungern kaufen würden.
- Carsten Walther antwortet, dass es beispielsweise einen Vertrag zwischen vielen Universitäten und Coca-Cola gebe, die verbindlich seien. Es dürfen Alternativen angeboten



werden, aber man könne auf diese Produkte nicht verzichten. Im Lädchen bestehe zudem ein Platzproblem, sodass es problematisch sei, zu diesen Produkten zusätzlich Alternativen zu bieten. In der Cafété und der Mensa hingegen seien diese verfügbar. Man könne diese Produkte sichtbar anbieten.

- Niels Siemensmeyer kommt auf die Diskussion um den Campusdönerladen zurück. Dort könne ein automatisierter Kaffeeautomat platziert werden, um die Räumlichkeit attraktiver zu gestalten. Des Weiteren wolle er anmerken, dass das WLAN-Signal in den Mensen schlecht bis nicht verfügbar sei. Er wolle wissen, ob dies vom Studierendenwerk beabsichtigt werde.
- Janina Beckmeier ergänzt, dass das Signal dort nur schlecht sei, wenn viele Studierende sich in den Mensen aufhalten würden.
- Carsten Walther sagt, dass er sich diesen Aspekt ebenfalls notieren und mit Fachleuten besprechen werde.
- Niels Siemensmeyer erläutert, dass er sich hätte vorstellen können, dass das Studierendenwerk dies beabsichtige, damit die Studierenden weniger Zeit mit ihrem Smartphone verbringen und dadurch schneller essen würden.
- Mareike Meyerink fragt, wer die Verantwortung für die Grünflächen an der Universität trage.
- Carsten Walther antwortet, dass die Verantwortung für diese nicht beim Studierendenwerk, sondern beim Dezernat 5 liege.
- Ömer Sen merkt an, dass muslimische Studierende in der Mensa kein Fleisch essen würden. Um dies zu ändern, wolle er wissen, ob das Studierendenwerk Halāl-Essen einführen könne.
- Carsten Walther antwortet, dass darüber diskutiert worden sei, aber dass sich die Umsetzung schwierig gestalte. Es mangle an Platz, um einen abgeschlossenen Küchenbereich einzuführen, an dem nur Halāl-Essen zubereitet werde.
- Ömer Sen entgegnet, dass die Universität Bochum dies anbiete.
- Carsten Walther antwortet, dass es an der Universität Paderborn nicht umsetzbar sei.
- Serdal Iğrek merkt an, dass Salate in der Mensa verhältnismäßig teuer seien. Er fragt, ob der Preis gesenkt werden könne, da die Salate eine attraktive Alternative zu den vegetarischen Gerichten darstellen würden.

- Carsten Walther antwortet, dass es sich um eine schwierige Angelegenheit handele. Die vorbereiteten Salatschüsseln seien sehr preiswert, damit die Studierenden ihren Vitaminbedarf für wenig Geld decken könnten. Diese seien nicht so attraktiv, wie die selbst zusammengestellten Salate, doch müsse das Studierendenwerk dies so handhaben. Es habe seit Jahrzehnten keine Erhöhung des Zuschusses für Studierende gegeben, sodass immer weniger Geld vom Land für jeden Studierenden zur Verfügung stehe. Da das Studierendenwerk den Sozialbeitrag dieses Jahr nicht erhöhen wolle, um dies auszugleichen, müsse stark subventioniertes Essen angeboten werden. Die durch Studierende zusammengestellten Salate hingegen müssten die Preise decken.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass es Personen, die Flyer in der Mensa auslegen wollen würden, nicht möglich sei, die Mensa vor Öffnung zu betreten. Er fragt, ob dies geändert werden könne.
- Carsten Walther antwortet, dass er sich auch diesen Aspekt notieren werde.
- Benjamin Riepegerste berichtet, dass in der Raucherecke am Glasgang sehr viele Zigarettenstummel auf den Boden geworfen werden würden. Er fragt, ob dort ein Hinweisschild angebracht werden könne, der auf den Aschenbecher verweise.
- Carsten Walther antwortet, dass er das Problem sehe. Auch wenn das Studierendenwerk nicht dafür verantwortlich sei, werde er darüber nachdenken.
- Janina Beckmeier sagt, dass ihr zugetragen worden sei, dass viele Studierenden die Platzierung der Aufladestationen für die DeliCard ungünstig finden würden. Sie fragt, ob die Möglichkeit bestehe, eine weitere Aufladestation an der Bibliothek zu platzieren, um die Menschenmengen zu entzerren.
- Carsten Walther antwortet, dass es weitere Aufladestationen in den Mensen gebe und dass die kritisierten Stationen bewusst dort platziert worden seien. Vor der Umplatzierung sei es schwierig gewesen, zur Mensa durchzudringen, da die Schlange der Aufladestation den Weg blockiert habe. Dieses Problem sei behoben worden. Des Weiteren seien die Bildschirme umplatziert worden, auf denen die Tagesmenüs angezeigt werden würden. Auch durch diese Maßnahme werde verhindert, dass sich zu viele Studierenden vor dem Treppenaufgang aufhalten. Aufgrund dessen halte er die Positionierung der Aufladestationen für geeignet. Außerdem sei der Autoload eine gute Alternative, die dadurch attraktiver wirke.

- Ömer Sen fragt, ob die Copy- und die DeliCard mit dem Studierendenausweis kombiniert werden könnten.
- Carsten Walther antwortet, dass es mehrere Studierendenwerke gebe, die diese Karten kombinieren würden. Auch an der Universität Paderborn sei versucht worden, das einzuführen, doch sei dieser Versuch aus Datenschutzgründen gescheitert. Dass dieser Versuch aktuell als gescheitert gelte, solle jedoch nicht bedeuten, dass dies in Zukunft nicht erneut versucht werden könne.
- Dennis Bienkowski fragt, ob man die DeliCard mit der CopyCard kombinieren könne, da sich auf diesen keine personenbezogenen Daten befinden würden.
- Carsten Walther antwortet, dass dies eine Idee sei, über die diskutiert werden könne. Man müsse sich damit auseinandersetzen, ob die jeweiligen Systeme miteinander kompatibel seien.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass sie sich sehr gerne mit Carsten Walther zusammensetzen wolle, um das zu diskutieren. Jedoch befinde sich das System des CopyServices aktuell in einer Umstellung.
- Carsten Müller merkt an, dass ihn störe, dass das Grillcafé nur bis 19 Uhr geöffnet sei. Er fragt, ob die Öffnungszeiten ausgeweitet werden könnten, wenn man das Personal während der Randzeiten reduzieren würde. Studierende würden sich dort abends gerne treffen. Dies sei früher möglich gewesen, doch heute leider nicht mehr. Unter Umständen könne das Angebot auf Getränke reduziert werden. Das Studierendenparlament und der AStA hätten sich zum Ziel gesetzt, das Campusgelände zu beleben. Des Weiteren merkt er an, dass es schön wäre, wenn das Grillcafé tatsächlich erst um 19 Uhr schließen würde, wenn diese Zeit angegeben werde. Wenn das Personal 15 Minuten zuvor bereits die Musik und das Licht abschalten würden, erzeuge dies eine unangenehme Atmosphäre.
- Carsten Walther sagt, dass das Grillcafé nach 19 Uhr geschlossen sei, weil die Statistiken ergeben hätten, dass durch den Absatz nach 19 Uhr die Kosten nicht gedeckt werden könnten. Es müssten mindestens zwei Mitarbeiter dort arbeiten, sodass ein Gewinn von mindestens 50 Euro pro Stunde erwirtschaftet werden müsse. Dies bedeute bei den ak-

tuellen Bierpreisen, dass mindestens hundert Biere pro Stunde verkauft werden müssten. Dies sei jedoch unrealistisch. Er denke dennoch gerne erneut darüber nach und könne sich vorstellen, im Sommersemester einen Versuch zu starten.

- Ömer Sen fragt, ob es möglich sei, in der Mensa und dem Grillcafé den universitätseigenen Radiosender zu spielen.
- Carsten Walther antwortet, dass in der Cafété L'Unico gespielt werde. Im Grillcafé werde er dies überprüfen, da es dort bezüglich des Senders in der Vergangenheit technische Probleme gegeben habe.
- Lukas Adrian schlägt vor, das Grillcafé als Highlight einen Tag in der Woche zu öffnen. Er schlage donnerstags vor.
- Dennis Bienkowski geht auf das Tassenproblem ein. Er schlägt vor, ausgeliehene Tassen auf der DeliCard zu verbuchen, sodass nachvollzogen werden könne, wer die fehlenden Tassen ausgeliehen habe. Dann sei die Hemmschwelle der Studierenden größer, die Tassen nicht zurückzubringen.
- Carsten Walther antwortet, dass sie sich gegen ein Pfandsystem entschieden hätten, da dies einen enormen technischen und personellen Aufwand bedeuten würde. Eine Idee sei gewesen, die Tassen jeweils an den Kassen abzugeben. Dazu würden jedoch Abstellflächen benötigt werden und die Schlangen an den Kassen würden auch länger werden. Deshalb ergreife das Studierendenwerk aktuell keine Maßnahmen gegen den Tassenschwund.
- Janina Beckmeier schlägt vor, bezüglich des präferierten Tages für den Pub eine Umfrage auf Facebook zu erstellen. Auf diese Weise könne das Studierendenwerk das umfangreichste Feedback durch Studierende erhalten.
- Roman Patzer-Meyer bedankt sich bei Carsten Walther für die Beantwortung der Fragen. Er fragt, ob Carsten Walther dem Studierendenparlament die Antworten auf die notierten Fragen zukommen lassen könne.
- Carsten Walther bestätigt dies. Außerdem wisse er, dass das Studierendenparlament in dieser Sitzung die Mitglieder für den Verwaltungsrat des Studierendenwerkes wähle. Er bitte darum, möglichst weibliche Mitglieder zu wählen, da aktuell noch zwei weibliche Mitglieder benötigt werden würden.

### **3.4 Bericht des Haushaltsausschusses**

- Carsten Müller berichtet, dass der Haushaltsausschuss in der vergangenen Woche getagt habe. Dabei sei über den Nachtragshaushalt gesprochen worden, dem der Haushaltsausschuss mit wenigen Anmerkungen zugestimmt habe. Deshalb werde dem Studierendenparlament empfohlen, dem Nachtragshaushalt ebenfalls zuzustimmen. Des Weiteren sei die Rechnungsergebnisprüfung in Auftrag gegeben worden, sodass diese diesen oder kommenden Monat in Angriff genommen werden könne.

### **3.5 Bericht des Satzungsausschusses**

Kein Bericht

### **3.6 Bericht des AStA**

- Janina Beckmeier berichtet, dass der AStA das Projekt Flächen in der Stadt vorangebracht habe. Der Einzugstermin sei der 15.03.2017 und die Fläche werde den Namen „Stadtcampus“ bekommen. Aktuell befinde sich der AStA mit dem IMT in den Verhandlungen, um dort WLAN installieren zu können. Die Frage sei, ob es sich um ein Gebäude der Universität handle, denn nur in diesem Fall sei der IMT dafür zuständig. Für die neuen Flächen sei auch ein Logo entwickelt worden, das das Logo der Universität und des AStA miteinander vereine. Des Weiteren habe die Debatte zur Landtags- und Bundestagswahl stattgefunden. In den Zeitungen sei darüber berichtet worden und der AStA habe positives Feedback erhalten. Bei einer erneuten Debatte würde der AStA den Einlass jedoch anders organisieren, da dieser nicht gut gelaufen sei. Die Sicherheitsvorschriften hingegen würden sie nicht ändern. Der AStA bekomme außerdem eine neue Theke für die Schreibkräfte und es habe ein Vernetzungstreffen mit der AWO stattgefunden. Lea Biere könne dort nun regelmäßig Vorträge über das Projekt „Wohnen für Hilfe“ halten. Des Weiteren appelliere sie an die Parlamentarier, Studierende, die eine Wohnung suchen würden, zum AStA zu schicken, da viele ältere Menschen ihre Wohnung zur Verfügung stellen würden. Zudem trete Jochen Heite als Kulturreferent zurück, was einen großen Verlust für das Team darstelle. Des Weiteren habe der

AStA einen Rechtsanwalt gefunden, der zu den gleichen Konditionen arbeiten werde, wie zuvor. Schade sei außerdem, dass am 18.01.2017 ein Zeitzeugenbericht zum Holocaust hätte stattfinden sollen, der jedoch ausgefallen sei, da die betreffende Dame erkrankt sei. Jessica Gross sei außerdem dabei, eine Plattform für Mitfahrgelegenheiten zu entwickeln, und es sei ein Marketingkonzept für den CopyService entwickelt worden. Dadurch sollen die Absatzzahlen wieder steigen. Zusätzlich sei die Abschlusskalkulation zum AStA-Weihnachtsmarkt in Jochen Heites Tätigkeitsbericht nachzulesen. Das Vernetzungstreffen sei diesmal nicht so gut besucht worden wie zuvor. Dennoch hätten circa 50 Personen teilgenommen. Außerdem kümmere sich der AStA zurzeit darum, die Mensa am Nachmittag als Lernraum für Studierende anbieten zu können.

- Fabian Spahn berichtet, dass er den Fokus seiner Arbeit auf den MASTA und die Facebookseite des AStA gelegt habe. Es habe zwei neue MASTA-Ausgaben gegeben und es seien mehrere Posts auf Facebook getätigt worden. Des Weiteren habe er sich Gedanken über eine Studierendenumfrage gemacht.
- Sebastian Eßfeld führt den Entwicklungsstand der AStA-App vor. Die News des AStA könnten bereits angezeigt werden und der Eventkalender werde integriert. Events könnten abonniert werden, damit die App die Studierenden an diese erinnere. Die Events könnten zusätzlich in den eigenen Kalender synchronisiert werden. Eine weitere Entwicklung sei, dass aus der App heraus im CopyService gedruckt werden könne. Dies sei zukünftig auch von jedem Rechner aus möglich.
- Sabarish Kumar Amaravadi fragt, ob die App auch in englischer Sprache angeboten werde.
- Sebastian Eßfeld bestätigt dies.
- Aylin Yasar fragt, ob die App auf für Apple-Geräte angeboten werde.
- Sebastian Eßfeld antwortet, dass er dieses Ziel verfolge und diese ebenso in Arbeit sei, er dies aufgrund fehlender iOS Geräte allerdings nicht vorführen könne..
- Kazi Azharuddin berichtet, dass er fünf Stunden Sprechstunde pro Woche anbiete, in denen er die Probleme internationaler Studierender löse. Des Weiteren habe er sich darum gekümmert, die Visa einiger internationaler Studierender zu verlängern und im Zuge dessen eine längerfristige Unterkunft für sie zu finden. Außerdem versuche er eine Lösung für die Unterbringung der internationalen Studierenden im Peter-Hille-Weg und

Vogeliusweg zu finden. Dort würden in den kommenden zwei Semestern Renovierungsarbeiten durchgeführt werden, sodass den Studierenden diese Gebäude nicht zur Verfügung stehen würden. Zusätzlich gehe er neue Projekte zur Integration internationaler Studierender in die deutsche Kultur in Kooperation mit dem International Office und der Stadt Paderborn an. Er versuche ebenfalls, Sprachtandems zu etablieren, in denen internationale Studierende sich mit Paderbornern austauschen würden, sodass beide Partner von der jeweiligen Kultur und Sprache profitieren könnten. Zusätzlich habe er drei Artikel für den MASTA verfasst. Des Weiteren versuche er einen Workshop für das Sommersemester zu organisieren, durch welchen internationale Studierende über Steuerzahlungen informiert werden sollen. Problematisch sei bisher jedoch, einen englischsprachigen Referenten zu finden. Einen weiteren Workshop wolle er zum Thema Ausländerrecht organisieren, doch sei es schwierig, einen Referenten zu finden, der sich mit Ausländerrecht speziell für internationale Studierende auskenne. Zudem habe er neuen internationalen Studierenden vor ihrer Ankunft Webinare gegeben, in denen er viele Probleme habe lösen können. Zusätzlich arbeite er gemeinsam mit der Ausländischen Studierenden-Vertretung an der Organisation der interkulturellen Woche. Abschließend habe er versucht, die Webseite des AStA um weitere Informationen für internationale Studierende zu ergänzen, und bei weiteren kleinen Projekten des AStA geholfen.

- Vanessa Seyda berichtet, dass sie eine neue Werbekampagne für das Projekt „Wohnen für Hilfe“ entwickelt habe. Des Weiteren wolle sie eine Facebookreihe starten, um ein Projekt vorzustellen. Zum Abschluss dieser Reihe solle ein Video gepostet und eine Gruppe zum Austausch erstellt werden. Außerdem sei ein neues Marketingkonzept für den CopyService entwickelt worden, um den Absatz zu erhöhen. Es werde neue Produkte geben, die zudem attraktiver präsentiert werden sollen. Dazu solle es Vitrinen und Bodenaufsteller geben. Außerdem habe sie am Tagesgeschäft teilgenommen und arbeite am Design der Homepage.
- Philipp Kaibel fragt, wie viele neue Produkte angeboten werden sollen.
- Vanessa Seyda antwortet, dass es sich bisher nur um neue Bindungen für Examens- und Bachelorarbeiten handele. Dennoch werde darüber nachgedacht, weitere Produkte an-

zubieten. In der Weihnachtszeit würden sich beispielsweise Geschenkpapier und Weihnachtskarten lohnen. Es solle sich jedoch um gut überdachte und vor allem rentable Produkte handeln.

- Janina Beckmeier ergänzt, dass aus dem Nachtragshaushalt hervorgegangen sei, dass der CopyService weniger Gewinn gemacht habe. Im Januar sei die neu angebotene Bindung bereits 120 Mal gekauft worden. Sie hoffe, dass es sich dabei um ein Produkt handle, durch das der CopyService Absatz generieren könne.
- Stephan Lehradt fragt, warum die CopyCards zukünftig kostenpflichtig ausgegeben würden.
- Janina Beckmeier antwortet, dass sich das bisherige Pfandsystem für die Karten nicht auszahle, da die Karten aufgrund ihres Zustandes häufig nicht erneut ausgegeben werden könnten. Außerdem solle das System zukünftig seine Kosten selbst tragen können.
- Philipp Kaibel merkt an, dass er es begrüßen würde, wenn der AStA in der kommenden Sitzung des Studierendenparlaments präsentieren könne, wie das Drucksystem im CopyService funktioniere und wie sich der Absatz entwickle. Außerdem finde er interessant, ob herausgestellt werden könne, wodurch der Umsatzrückgang entstanden sei.
- Janina Beckmeier sagt, dass diese Informationen präsentiert werden. Der Umsatzrückgang sei entstanden, weil die Studierenden weniger ausdrucken würden. Dies liege an der Digitalisierung, weshalb auf diese Entwicklung reagiert werden müsse.
- Philipp Kaibel fragt, ob Janina Beckmeier sich sicher sei, dass der Absatzrückgang aus der Digitalisierung resultiere.
- Janina Beckmeier bestätigt dies.
- Saskia Detmar berichtet, dass sie einen Workshop zum Thema Stressmanagement organisiert habe. Des Weiteren werde es eine Filmreihe zum Thema Gleichstellung geben. Der erste Film sei bereits ausgewählt und zu einem weiteren Film werde eine der Schauspielerinnen erscheinen, sodass im Anschluss der Sichtung eine Diskussion geführt werden könne.
- Stephan Lehradt erkundigt sich nach der Schauspielerin.
- Saskia Detmar antwortet, dass es sich um eine Schauspielerin aus dem Film „Be my Baby“ handle, die unter dem Down-Syndrom leide. Diese werde mit den Besuchern über ihre Erfahrungen sprechen.



- Caroline Kaiser präsentiert die Ergebnisse vom Landesastentreffen.
- Niels Siemensmeyer merkt an, dass der Beitrag von 50 Cent pro Studierenden für jedes Semester für eine Rechtsberatung zu teuer sei, da nur 400 Studierende beraten werden könnten.
- Caroline Kaiser stimmt Niels Siemensmeyer zu und hebt hervor, dass der AStA sich aufgrund dessen nicht an dem Projekt beteiligen werde.
- Max Erdmann kommentiert, dass in Bezug auf die Rechtsberatung in anderen Dimensionen gedacht werden müsse. Er habe Promovierende getroffen, die berichtet hätten, dass Jurastudierende an der eigenen Universität eine Rechtsberatung angeboten hätten. Er schlägt vor, über eine Kooperation mit der Universität Bielefeld nachzudenken.
- Caroline Kaiser findet die Idee interessant, aber kommentiert, dass keine Rechtssicherheit gegeben werden könne.
- Max Erdmann antwortet, dass der AStA diese nie geben könne. Dennoch könne man auf diese Weise eine erste Hilfe anbieten.
- Stephan Lehradt kommentiert, dass es vom Land NRW einen Wahl-O-Maten gebe. Er wolle wissen, warum die Universität einen eigenen benötige.
- Caroline Kaiser antwortet, dass dieser nicht benötigt werde, aber dadurch eine Alternative geboten werden könne. Sie sei zu dem Schluss gekommen, dass der Wahl-O-Mat des Landes nur nach ausführlicher Prüfung zum Einsatz kommen solle.
- Janina Beckmeier hebt hervor, dass sie sich dem Wahl-O-Maten nicht anschließen werden. Der Wahl-O-Mat zur Hochschulpolitik werde jedoch erneut erstellt, da dieser sehr gut von der Studierendenschaft angenommen worden sei.
- Matthias de Jong berichtet, dass er sich um die Aktivenbetreuung gekümmert habe und dass das Vernetzungstreffen stattgefunden habe. Dort habe er viele Informationen für die Studierendenschaft transparent machen können. Dazu würden beispielsweise die Informationen zu den Streckenerweiterungen und der AStA-App gehören. Er würde sich freuen, wenn zukünftig mehr Mitglieder der Listen an den Vernetzungstreffen teilnehmen würden. Außerdem werde er im kommenden Monat die Entwicklung des Wahl-O-Maten angehen, da er aus dem vergangenen Jahr wisse, dass es sich dabei um einen langen Prozess handele. Er werde deshalb zeitnah auf die Listen zukommen.

- Janina Beckmeier ergänzt, dass der Brief, mit dem das Semesterticket verschickt werde, nun anders gestaltet werde: Es würden die genauen Informationen aufgeführt werden, ob und was mit dem Semesterticket mitgenommen werden könne und welche Strecken inbegriffen seien.
- Stephan Lehradt fragt, ob zur Hochschulwahl eine Debatte geplant sei.
- Janina Beckmeier bestätigt, dass eine Podiumsdiskussion geplant sei.

### 3.7 Sonstige Berichte

Kein Bericht

## 4 ANTRAGSTOP: NEUWAHL DER STUDENTISCHEN VERTRETER IN DEN VERWALTUNGSRAT DES STWPB

- Carsten Müller sagt, dass drei studentische Vertreter für den Verwaltungsrat mit ihren Vertretern gewählt werden müssen. Es würde ausreichen, diese bis zum Ende der Vorlesungszeit zu bestimmen, aber es wäre gut, wenn zwei weibliche Vertreter bestimmt werden könnten. Zudem sollten die Stellvertreter dasselbe Geschlecht wie die Vertreter haben. Johanna Soorholtz und Mareike Meyerink als ihre Vertreterin würden sich der Wahl stellen. Leider hätten diese die Sitzung vorzeitig verlassen müssen.
- David Westermann schlägt Kira Lietmann vor.
- Benjamin Riepegerste schlägt Philipp Kaibel als Vertreter und sich selbst als Stellvertreter vor.
- Florian Kothe schlägt Pia Köchling als Stellvertreterin für Kira Lietmann vor. Als Stellvertreter für Philipp Kaibel schlägt er außerdem Niklas Schröder vor.
- Roman Patzer-Meyer kommentiert, dass die Wahl in zwei Wahlgängen durchgeführt werde. Zuerst werde der Stellvertreter für Philipp Kaibel gewählt.

Wahl des Stellvertreters für Philipp Kaibel:

Benjamin Riepegerste: 11

Niklas Schröder: 8

Enthaltungen: 3

Benjamin Riepegerste wurde als Stellvertreter für Philipp Kaibel gewählt.

Wahl der drei Vertreter und ihrer Stellvertreter:

Johanna Soorholtz	(Mareike Meyerink)
Kira Lietmann	(Pia Köchling)
Philipp Kaibel	(Benjamin Riepegerste)

Ja: 18

Nein: 1

Enthaltungen: 0

Die Vertreter und ihre Stellvertreter wurden in den Verwaltungsrat des StwPB gewählt.

## **5 ANTRAGSTOP: ANERKENNUNG DER INITIATIVE „UNI-SING-GEDÖNS“**

- Leonie Hensel berichtet, dass sie zu Beginn des Semesters Lust gehabt habe, dem Chor der Universität beizutreten. Mit 20 weiteren Interessenten habe sie am Vorsingen teilgenommen, nachdem sie dem Chor 2 Stunden zugehört hätten. Im Rahmen dieses Vorsingens seien sie bewertet und infolge dessen aussortiert worden. Sie hätte teilnehmen dürfen, doch habe ihr das Vorgehen nicht gefallen, weshalb sie auf Facebook einen Aufruf zu einem eigenen, ungezwungenen Projekt gestartet habe. Es habe große Resonanz von Personen mit ähnlichen Erfahrungen gegeben, sodass sie ein Treffen organisiert habe. Mittlerweile würden sich 30 Studierende an dem Projekt beteiligen und in der Facebookgruppe hätten sogar 70 Studierende ihr Interesse bekundet. Jeden Donnerstag treffe sich die Gruppe um 18 Uhr und singe mit zwei Gitarristen verschiedene Lieder, die sich die Teilnehmer aussuchen dürften. Dadurch ergebe sich eine bunte Mischung an verschiedenen Stilrichtungen. Zusätzlich zu den Treffen würden sie wöchentlich zum

Karaoke gehen. Außerdem habe die Gruppe bereits einen kleinen Auftritt gehabt und es würden auch drei internationale Studierende an den wöchentlichen Treffen teilnehmen. Aktuell werde geprüft, ob die Gruppe „Uni-Sing-Gedöns“ zur Hochschulgruppe werden könne und im Zuge dessen würden sie gerne auch als Initiative anerkannt werden. Jedoch sei ein Fehler in der Erstellung der Satzung unterlaufen, sodass sie den Antrag zurückziehe und ihn in der kommenden Sitzung erneut stellen werde.

- Max Erdmann findet Leonie Hensels Engagement sehr gut und habe bereits mit ihr bezüglich der Satzungsänderung gesprochen. Er halte das Vorhaben für unterstützenswürdig.
- Stephan Lehradt merkt an, dass §11 nicht als abschließende Liste formuliert werden sollte, da die Mitgliederversammlung andernfalls nur diese Aufgaben übernehmen dürfe. In Bezug auf §14 regt er an, dass der Kassenprüfer nicht der ehemalige Finanzler sein dürfe.
- Leonie Hensel nimmt die Anregungen an.
- Matthias de Jong freut sich über die Anregungen. Er merkt jedoch an, dass die Fehler in der Satzung seine Schuld seien, da er die Satzung nicht in ausreichendem Maße geprüft habe. Er hoffe, dass sich daraus keine Probleme für die Gruppe ergeben würden.
- Carsten Müller merkt an, dass die Prüfung der Satzung nicht Matthias de Jongs Aufgabe sei, sondern die des Satzungsausschusses.
- Benjamin Riepegerste merkt an, dass er es gut finde, ein derart offenes musikalisches Angebot zu erarbeiten.
- Niels Siemensmeyer fragt, ob der Satzung unter Vorbehalt zugestimmt werden könne.
- Roma Patzer-Meyer antwortet, dass dies möglich sei, doch dass das Studierendenparlament im Falle einer gravierenden Änderung keinen Einfluss mehr auf die Satzung hätte.

## **6 ANTRAGSTOP: NACHWAHL KULTURREFERENTEN**

- Janina Beckmeier berichtet, dass Jochen Heite zurückgetreten sei. In der vergangenen Legislaturperiode sei er Vorsitzender des AStA gewesen und habe damit deutlich mehr Erfahrung mitgebracht, als es üblich sei. Aufgrund dessen wolle sie das Referat mit 2

Halbreferaten besetzen. Dies sei auch sinnvoll, da für das Projekt „Flächen in der Stadt“ zusätzliche Veranstaltungen organisiert werden müssten.

- Lukas Adrian und Jan Dominik stellen sich vor.
- Stephan Lehradt fragt, ob Lukas Adrian und Jan Dominik auflisten könnten, welche Aufgaben welcher Referent übernehmen solle.
- Jan Dominik antwortet, dass er die meisten Projekte mit Lukas Adrian gemeinsam angehen werde, damit das doppelte Maß an Ideen vorhanden sei.
- Lukas Adrian kommentiert, dass er und Jan Dominik sich gegenseitig ergänzen und unterstützen wollen.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass er die Idee gut finde, das Referat mit zwei Halbreferenten zu besetzen. Er finde es ebenfalls gut, dass die Referenten Projekte in der Stadt planen würden. Er wolle wissen, wie Lukas Adrian und Jan Dominik das Theaterprojekt umsetzen wollen. Außerdem fragt er Jan Dominik, wo dieser veranstaltungstechnische Erfahrungen gesammelt habe.
- Jan Dominik antwortet, dass er ein Praktikum am Theater absolviert habe. Bezüglich des Theaterprojekts berichtet er, dass die Universität Bochum beispielsweise eine Theaterflatrate ausgehandelt habe. Ihr Ziel sei es, durch Kooperation mit dem Theater die Studierendenschaft für den Bereich zu öffnen.
- Niels Siemensmeyer hebt hervor, dass der Vorteil von zwei Halbreferenten sei, dass sie ihre Aufgaben nicht getrennt voneinander erledigen, sondern sich ergänzen würden. Aufgrund dessen halte er die Idee für unterstützenswert.
- Stephan Lehradt fragt, was passieren werde, wenn das Studierendenparlament nur einen der vorgeschlagenen Referenten wähle.
- Janina Beckmeier antwortet, dass der AStA in diesem Fall eine weitere Person zur Nachwahl stellen werde oder dass ein Antrag auf ein Vollreferat gestellt werde. Sie merkt jedoch an, dass die Arbeit in diesem Fall nicht so gut wie zuvor ausgeführt werden könne.
- Benjamin Riepegerste sagt, dass er sich vorstellen könne, dass eine Theaterflatrate auch von Seiten des Theaters als attraktiv empfunden werde, da viele Studierende das Theater besuchen und sich aktiv einbringen würden.
- Stephan Lehradt fragt, ob die Listen beim Kickoff nicht erwünscht seien.

- Janina Beckmeier antwortet, dass die Listen herzlich willkommen seien.

Wahl der Halbreferenten:

Lukas Adrian:

Ja: 12

Nein: 4

Enthaltungen: 1

Jan Dominik:

Ja: 11

Nein: 5

Enthaltungen: 1

Lukas Adrian und Jan Dominik wurden als Kulturreferenten gewählt.

## **7 ANTRAGSTOP: NACHTRAGSHAUSHALTSPLAN 2017**

- Janina Beckmeier hofft, dass alle Parlamentarier sich den Nachtragshaushaltsplan bereits angeschaut haben. Sie fragt, ob es Fragen oder Anmerkungen gebe.

Abstimmung über den Nachtragshaushaltsplan 2017:

Ja: 12

Nein: 1

Enthaltungen: 1

Der Nachtragshaushaltsplan wurde beschlossen.

## 8 VERSCHIEDENES

- Carsten Müller stellt Kristin Spiecker als neue Schreibkraft vor.
- Janina Beckmeier kommentiert, dass am 9.2.2017 die Aktivenparty stattfindet.

Carsten Müller schließt die Sitzung um 17:00 Uhr.

## 9 ANWESENDE PARLAMENTARIER/INNEN UND GÄSTE

### 9.1 Parlamentarier/innen

Name	Vorname	Liste	Von	Bis
Müller	Carsten	RCDS	14:00	17:00
Patzer-Meyer	Roman	Die LISTE	14:00	17:00
Bienkowski	Dennis	EPI	14:00	17:00
Wattjes	Jann	SAI	14:00	17:00
Kaibel	Philipp	CG feat. PMG	14:00	17:00
Leyva	Manuel	SDS	14:00	15:50
Risse	Hendrik	EPI	14:00	16:30
Tominaj	Sokol	EPI	14:00	17:00
Lehradt	Stephan	LHG	14:00	17:00
Lietmann	Kira	JuSo HSG	14:00	17:00
Westermann	David	JuSo HSG	14:00	17:00
Sen	Ömer	IVP	14:00	15:39
Tanriverdi	Ugur	IVP	14:00	17:00
Binay	Ugur	IVP	14:00	16:16
Kothe	Florian	RCDS	14:00	17:00
Siemensmeyer	Niels	RCDS	14:00	17:00
Saatz	Jannick	CG feat. PMG	14:00	17:00
Riepegerste	Benjamin	SAI	14:00	17:00

Amaravadi	Sabarish Kumar	SDS	14:10	16:20
Nikpey	Anna	EPI	14:20	16:30
Everding	Christina	Die LISTE	14:20	17:00
Igrek	Serdal	SDS	14:20	17:00
Erdmann	Maximilian	EPI	14:20	16:30
Yasar	Aylin	IVP	15:26	17:00

## 9.2 Gäste

Name	Vorname	Von	Bis
Mutz	Celia	14:00	17:00
Böker	Nicolas	14:00	17:00
Meyerink	Mareike	14:00	15:50
Soorholtz	Johanna	14:00	15:50
Beckmeier	Janina	14:00	17:00
Mrugalla	Kaya	14:00	17:00
Adrian	Lukas	14:00	17:00
Dominik	Jan	14:00	17:00
Kaiser	Caroline	14:00	17:00
Detmar	Saskia	14:00	17:00
Kazi	Azharuddin	14:00	15:56
Eßfeld	Sebastian	14:00	16:07
Seyda	Vanessa	14:00	16:10
Spahn	Fabian	14:33	16:10
Hensel	Leonie	14:35	17:00
Spiecker	Kristin	14:35	17:00
De Jong	Matthias	15:30	17:00